

LEONDING GRÜNT

WWW.GRUENELEONDING.AT

AUSGABE 01/2020



**STADT?
LAND?
BEIDES!**

Aber: Leonding soll grün bleiben.

In dieser Ausgabe von *LEONDING GRÜNT* wollen wir den Fragen nachgehen, wie sich Leonding von der Speckgürtelgemeinde zur echten Stadt entwickeln kann und wie unsere Lebensqualität trotzdem erhalten bleiben kann.

Es ist gerade einmal 20 Jahre her, da war Leonding die 23. größte Stadt Österreichs. Orte wie Kapfenberg, Baden, Leoben und nicht zuletzt Traun hatten mehr Einwohnerinnen und Einwohner. Durch enormen Zuzug wuchs Leonding in dieser Zeit um fast ein Drittel – und ist nun 15. größte Stadt der Republik und kommt mittlerweile nah an die vorarlbergische Hauptstadt Bregenz heran.

Der Wandel vom landwirtschaftlich geprägten Dorf – 1934 hatte Leonding knapp über 5.000 Einwohner*innen – zur viertgrößten Stadt Oberösterreichs dauert nun bereits fast 80 Jahre und kein Ende ist in Sicht. Nach wie vor gilt Leonding als attraktives Zuzugsgebiet, auch wenn dafür immer wieder neue Grünflächen verbraucht werden müssen.

→ **WEITER AUF SEITE 2 LINKS**



KONZEPTE FÜR MORGEN, HEUTE.

Wie lange kann in Leonding noch im selben Tempo weitergebaut werden?

Wie können wir trotz Wachstum unsere unersetzlichen Grünflächen beibehalten? Wenn gebaut wird, wohin soll gebaut werden? Wie schafft Leonding die Mischung aus Stadt und Land? Wie kann trotz enormem Bevölkerungszuwachs für eine zeitgemäße Infrastruktur, gerade was den Verkehr betrifft, gesorgt werden? Welche Verantwortung kommt auf eine mittelgroße Stadt wie Leonding in Zeiten der globalen Klimakrise zu?

Als Grüne Leonding denken wir nicht nur von Wahl von Wahl, sondern wollen einen Plan entwickeln, um unsere Vision eines noch lebenswerteren Leondings zu verwirklichen: obenstehende Fragen geben uns einen Leitfaden dafür.

Du hast zu den einzelnen Themen Anmerkungen? Bei jedem unserer Artikel findest du eine Infobox mit Kontaktadressen, denn die Zukunft Leondings sollten nicht nur die alteingesessenen Großparteien, sondern alle Bürgerinnen und Bürger bestimmen können. Wir freuen uns auf deinen Input!

LUKAS LINEMAYR
GESCHÄFTSFÜHRER

T +43 699 188 40 502
M lukas.linemayr@gruene.at
W leonding.gruene.at

HEISSE DISKUSSIONEN ZUR KLIMASTRATEGIE

Wenn das Twinni zur Abkühlung nicht mehr reicht



Es wird ein langer Weg gewesen sein bis zur Begrenzung der Erderwärmung. Die Klimakonferenz in Kyoto 1997, bei der erstmals verbindliche Ziele festgelegt wurden, fällt noch in eine Zeit, in der die Klimakrise noch nicht real, noch nicht greifbar war. Erst mit den für alle spürbaren Auswirkungen steigt die Chance auf die Umsetzung von Schutzmaßnahmen. Auf globaler Ebene stellt das Pariser Abkommen von 2015 einen Meilenstein dar, auf EU-Ebene macht der European Green Deal von 2019 Hoffnung.

„Als Einzelperson kann man ja gar nichts gegen den Klimawandel machen.“ „Solange in Malaysia Gas abgefackelt wird, brauchen wir hier schon gar nichts tun.“ „Österreich ist so klein, China muss was unternehmen!“ „Warum soll ich mein Auto stehen lassen, wenn die amerikanischen SUVs noch viel mehr Diesel verbrauchen?“

Bist du auch schon einmal bei diesem Punkt der Klimawandel-Diskussion angekommen?

Genau diese Frage zur Verantwortung stellt sich auch auf kommunaler Ebene. Wer ist denn nun zuständig? Die UNO, die EU, der Staat, das Bundesland oder die Gemeinde? Antwort: Alle gleich. Die UNO erscheint politisch eher schwach, schafft aber die grundlegenden

Erkenntnisse. Die EU hat sehr mächtige Stellschrauben in Form von Förderungen. Bund, Land und Gemeinden können in ihrem eigenen wohlbekannten Wirkungskreis aktiv werden.

Was bringt eine Klimastrategie?

Österreich hat die Ziele 2007 in einer Klimastrategie zusammengefasst, Oberösterreich 2013. Nun entwickeln die ersten Gemeinden Klimastrategien, Leonding könnte hier vorne dabei sein.

Ziel ist es, die Verwaltung, die Bevölkerung, die Wirtschaft und die Landwirtschaft auf die zu erwartenden Klimaveränderungen vorzubereiten und Schutz vor negativen Auswirkungen zu bieten.

Gleichzeitig sollen die sich bietenden Chancen frühzeitig erkannt werden. Diese Chancen sind vielfältig. Die EU wird mehr als ein Viertel des Budgets in Maßnahmen bezüglich Klimakrise stecken, davon können engagierte Gemeinden und Regionen profitieren. Mit nachhaltigen Investitionen und klugen Lösungen für Energie und Verkehr schaffen wir einen attraktiven Standort. Wir werden nach 2020 ein Wirtschaftswunder brauchen und eine Klimastrategie kann das Fundament dafür sein.

Bei Modellrechnungen zeigt sich, dass die rechtzeitige Planung von Anpassungsmaßnahmen deutlich billiger kommt als die Behebung der Schäden. Nicht zuletzt können Gemeindeförderungen gezielt zur Steuerung klimarelevanter Abläufe eingesetzt werden. Das beginnt beim Schutz von Grünzonen und geht bis zur Verwendung von Mehrweg-Bechern im Freibad-Buffer.

Anpassung an der Klimawandel

Inhaltlich gibt es bei der Klimastrategie zwei Bereiche. Im ersten geht es um

das Reduzieren von Treibhausgasen. Hier gilt das Prinzip Vermeiden, Ersetzen, Kompensieren. Im zweiten Bereich werden Maßnahmen zur Anpassung an unvermeidbare Folgen aufgezeigt. Die Pflanzung von Bäumen zur Beschattung und Kühlung sei hier als einfaches Beispiel genannt.

Der Weg in Leonding

Als viertgrößte Stadt des Bundeslandes, gerade auch mit unserem Bevölkerungswachstum, muss auch Leonding seine Zielsetzung bezüglich Klimaschutz klar definieren. Aus diesem Grund wird bereits seit einigen Monaten an der Erarbeitung einer Klimastrategie in Leonding gearbeitet.

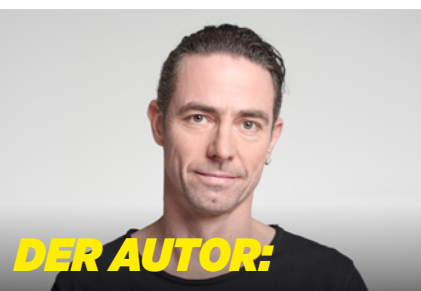
Gemeinsam mit Expertinnen und Experten sollen realistische Ziele definiert werden, wie Leonding seiner Verantwortung nachkommen kann. Die weltweiten Fridays-for-Future-Proteste haben gezeigt, dass überall auf der Erde junge Menschen erkannt haben, dass es ohne einen klaren Wandel in unserer Art, wie wir gemeinsam leben und wirtschaften, nicht gehen kann.

Diesen Auftrag müssen wir auch in Leonding ernst nehmen, um auch noch in Zukunft eine Stadt zu haben, in der man gerne lebt.

DU HAST FÜR UNS INPUT ZUM THEMA KLIMA-STRATEGIE?

SCHICK UNS EINFACH EINE E-MAIL AN:

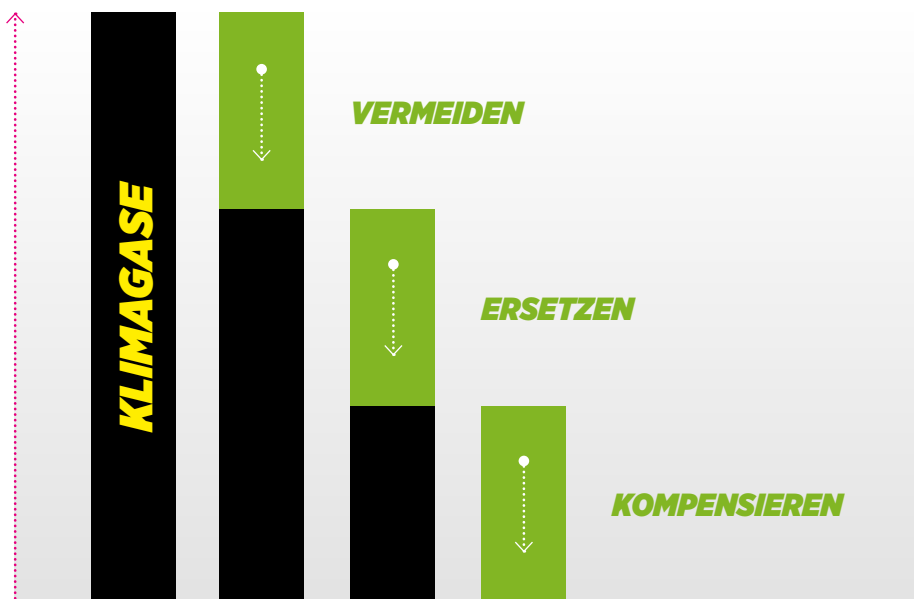
klimastrategie@grueneleonding.at



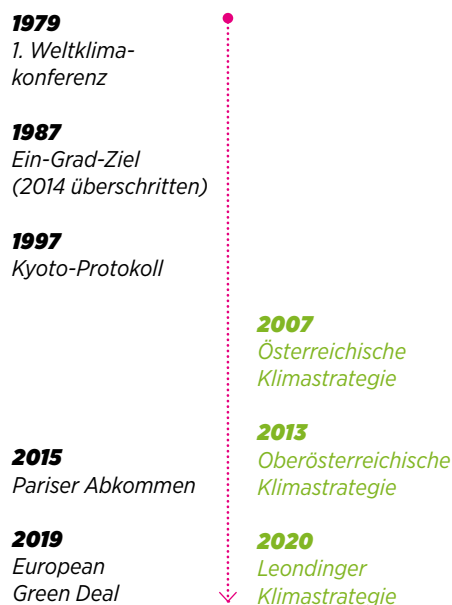
DER AUTOR:

**SVEN SCHWERER
UMWELTSTADTRAT**

Sven ist seit 2015 Leondinger Umweltstadtrat. Er arbeitet als Physik-lehrer an einer Neuen Mittelschule in Linz und wohnt im Stadtteil Reith.



Das Prinzip Vermeiden, Kompensieren, Ersetzen reduziert Klimagase effizient.



Die Klima-Timeline bis heute



KOMMT ZEIT KOMMT RAD

Wie der Verkehr in Leonding nicht zum Dauerstau wird

Starten wir mit einer unbequemen Wahrheit: Auch unter uns Grünen gibt es Autofahrerinnen und Autofahrer. Nein, es ist kein Verbrechen, ein Auto zu besitzen, und das soll es auch nicht sein. Trotzdem stimmen bei einem Thema alle Expertinnen und Experten überein: Je mehr Autos es gibt, desto mehr Straßen braucht es, desto mehr Autoverkehr gibt es,... Aus einer Umgehungsstraße wird schnell eine Hauptstraße, die wiederum eine Umgehungsstraße braucht.

Viele würden gerne umsteigen.

Beweggründe dafür sind die Gesundheit und/oder die Kosten. So gut wie jeden Tag erreichen uns Anfragen, warum Radwege nicht durchgängig gebaut sind, warum Fußgänger*innen ohne Zebrastreifen die Straße überqueren müssen und warum der Bus und die Bim eigentlich so teuer sind.

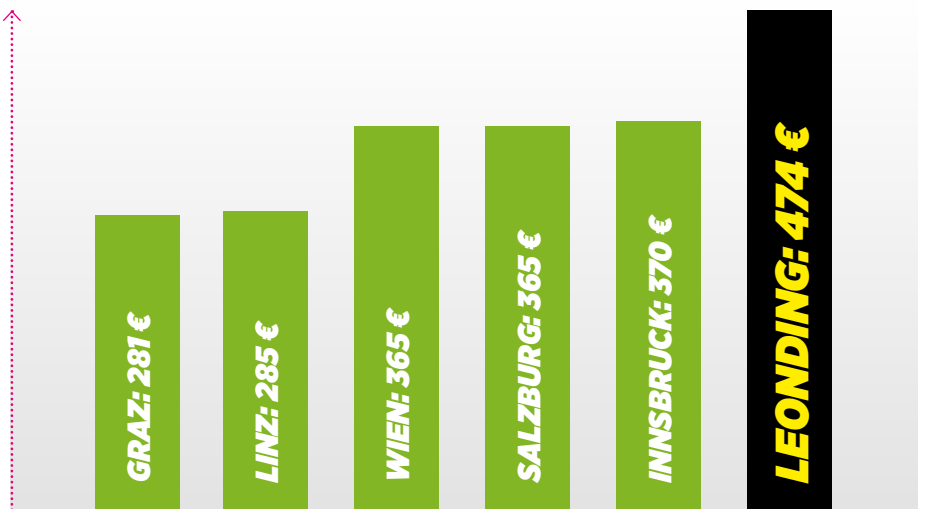
Anfang dieses Jahres startete der sogenannte Verkehrslenkungsausschuss der Stadt Leonding. Hier soll in den nächsten eineinhalb Jahren gemeinsam mit sämtlichen Parteien und einem

Planungsbüro ein Konzept entwickelt werden, wie der Verkehr in Leonding in Zukunft funktionieren soll. Die Grünen Leonding legten gleich zu Beginn ein 8-seitiges Konzeptpapier mit Ideen und Problemstellen vor, die wir in folgendem Artikel kurz umreißen möchten.

Günstigeres Öffi-Ticket

Seit vielen Jahren wird mittlerweile in Linz das Öffi-Jahresticket gefördert, wodurch es zu einem konstanten Preis

von 285 Euro kommt. Währenddessen stieg der "Normalpreis" immer weiter an, wodurch Leondingerinnen und Leondinger bereits 474 Euro und somit beinahe 200 Euro mehr zahlen müssen. Der Erfolg von günstigeren Jahrestickets ist klar nachweisbar. So hat sich die Anzahl der Jahreskartenbesitzer*innen sowohl in Wien als auch in Linz mehr als verdoppelt. In Wien sind es laut aktuellsten Zahlen bereits 852.000 Tickets bei gut 1.900.000 Einwohner*innen.



Nirgends in Österreich ist das Öffi-Jahresticket so teuer wie in Leonding.

Offensichtlich ist, dass nicht nur der Preis ausschlaggebend für die Benützung von Öffis ist, sondern auch ein umfassendes Angebot. Trotzdem wäre es mehr als absurd anzunehmen, dass die Wahl eines bestimmten Verkehrsmittels in keiner Weise vom Preis abhängig wäre.

Zustand der Bushaltestellen

Abseits der Straßenbahn ist die Situation bei vielen Bushaltestellen als zumindest ausbaufähig zu betrachten. Ticketautomaten gibt es bei den Linien 17 und 19 oftmals nur auf einer Straßenseite, Wind- und Regenschutz sucht man oft vergeblich. Wer verzichtet schon gerne auf sein Auto, um dann möglicherweise 10 Minuten lang ungeschützt im Regen auf den Bus zu warten? Selbst Bänke sind oft keine Selbstverständlichkeit.

Während es bei Haltestellen der Stadtteilbuslinien aufgrund der räumlichen Gegebenheiten oder der Fahrgastfrequenz logisch ist, dass es hier zu Einschränkungen kommt, ist es bei den Linien 17 und 19 gerade im Norden aus unserer Sicht relativ unverständlich. Ebenso fehlen Elektronische Fahranzeigen (EFAs) komplett. Gerade zu den Stoßzeiten kommt es immer wieder zu starken Verzögerungen im Busverkehr, ohne dass es eine einfache Möglichkeit gibt, zu wissen, ob der Bus bereits gefahren ist oder im Stau steht. Smartphone-Apps sind natürlich eine Alternative, allerdings vergleichsweise umständlich und für einige Bevölkerungsschichten wie Senior*innen nicht immer selbstverständlich.

Öffis: Linienführung und Taktung

Neben der Straßenbahn lässt die Taktung der Buslinien, gerade zu den Abendstunden, oft zu wünschen übrig. Linie 19 fährt nur bis 23 Uhr, und das auch nur stundenweise. Linie 17 fährt überhaupt um 21:30 Uhr das letzte Mal. Da die Stadtteilbusse (Linie 191, 192) unter der Woche nur bis ca. 19 Uhr, am Samstag nur bis Mittag und am Sonntag gar nicht fahren, sind manche Stadtteile

zeitweise komplett vom öffentlichen Verkehr abgeschnitten.

Eine genauere Analyse würde aus unserer Sicht auch die Linienführung brauchen: Sind die beiden Stadtteilbuslinien tatsächlich optimal aufeinander abgestimmt? Gibt es Gebiete, die aktuell nicht angefahren werden, wo es Bedarf gibt?

Entscheidend ist auch die Verbindung zwischen Stadtzentrum und Meixnerkreuzung: eine verlässliche, gut getaktete Verbindung würde das Stadtzentrum näher an die Straßenbahn bringen und die Bewohner*innen an der Straßenbahn näher an das Stadtzentrum.



Die strichlierte Linie bedeutet: ab 20h

Ein Beispiel für suboptimale Lösungen liefern die Linien 17 und 19 im Norden. Während die Linie 17 stets den Weg über die bevölkerungsreichen Ortsteile Berg/Holzheim nimmt, fährt die Linie 19 tagsüber über die Haltestelle Turmmuseum.

Ab 20 Uhr übernimmt allerdings auch die Linie 19 den Weg der Linie 17 und fährt über Holzheim. Wer soll das verstehen?

Radverkehr

Leonding hat im Vergleich zu anderen Städten vergleichbarer Größe einen sehr niedrigen Radfahrer*innenanteil. Das Umsteigen vom Auto auf das Rad für die Fahrt zur Schule oder in die Arbeit, aber auch das Benutzen des Rades für Alltagswege wird durch unterschiedliche Umstände erschwert. In erster Linie fehlen vollständige Radwege. Ohne diese ist es oft gefährlich, immer wieder zwischen Radweg und stark befahrenen Straßen zu wechseln. Das gilt nicht nur für die Menschen am Rad, sondern auch für die Autofahrerinnen und Autofahrer, die ständig wachsam sein müssen. Ebenso unangenehm gestaltet sich das Fahren auf Kopfsteinpflaster, wie zum Beispiel aktuell am Stadtplatz. Hier wurde bereits geplant, dieses Problem mit der Neugestaltung des Stadtplatzes zu beseitigen.

Ein zentraler Punkt beim Radverkehr ist die Möglichkeit, sein Rad sicher und einfach abstellen zu können. Hier fehlt es sogar bei vielen Verkehrsknotenpunkten an Möglichkeiten, obwohl die Kosten hier mehr als überschaubar wären.

DER AUTOR:
LUKAS LINEMAYR
GEMEINDERAT
 Lukas ist seit 2015 Gemeinderat und Geschäftsführer der Grünen Leonding. Er arbeitet als Softwareentwickler und wohnt im Stadtteil Berg.

DU HAST FÜR UNS INPUT ZUM THEMA ÖFFIS & VERKEHR?

SCHICK UNS EINFACH EINE E-MAIL AN:

verkehr@grueneleonding.at

STELL DIR VOR ES IST WIESE UND KEINER BAUT HIN

Leonding besitzt einzigartige Erholungsgebiete in der Natur. Sei es auf der Turmlinie zwischen Turm 9 und Turm 13, sei es der beginnende Kürnbergerwald, die landwirtschaftlich genutzten Gebiete um Reith oder die Obstgärten in St. Isidor. Es wird eine Aufgabe der kommenden Jahrzehnte sein, diese Naturschätze trotz laufendem Wachstum zu erhalten. In diesem Artikel gehen wir der Frage nach, wie das gelingen könnte.



Zur Reduktion des Flächenverbrauchs sind kluge Köpfe gefragt. Nicht nur hier in Hart wird fleißig gebaut - aber wie können unsere verbliebenen Grünflächen geschützt werden?

Derzeit wird gerade das oberösterreichische Raumordnungsgesetz novelliert. Der jetzt vorliegende Begutachtungsentwurf zeigt aber keine Wege gegen die immer weiter fortschreitende Zersiedelung auf. Dementsprechend wurde der Entwurf von zahlreichen Expert*innen scharf kritisiert. Umso wichtiger ist es auf kommunaler Ebene weiterhin aktiv zu sein. Im Jahr 2019 wurden auf Drängen der Bürgerinitiative Grünzug Leonding mit tatkräftiger Unterstützung der Grünen Leonding eine Verbauung dieser wichtigen Grünfläche verhindert.

Aber es handelt sich nur um eine Verschnaufpause, denn in ganz Leonding herrscht ein hoher Bedarf an Bauflächen. Leonding wächst nach wie vor um ca. 500 Menschen pro Jahr, die natürlich auch alle Wohnraum benötigen. Darüber hinaus ist Leonding ein attraktiver Wirtschaftsstandort.

Mancher mag sagen, wir erlauben einfach keine Entwicklung mehr in Leonding.

**DU HAST FÜR
UNS INPUT
ZUM THEMA
RAUMPLANUNG &
GRÜNFLÄCHEN?**

**SCHICK UNS
EINFACH EINE
E-MAIL AN:**

raumplanung@grueneleonding.at



Die naturnahen Erholungsgebiete in Leonding müssen erhalten bleiben - dafür braucht es sinnvolle Raumplanung.

Andere meinen, es wäre doch egal, wenn wir Grund und Boden verbauten, denn es wäre ja genug da. In diesem Spannungsfeld bewegen wir uns.

Jeder Hektar landwirtschaftlichen Bodens, der verloren geht, bedeutet mehr Klimaextreme wie Starkregen oder Stürme und bedeutet weniger landwirtschaftliche Produktion und damit auch keine Ernährungssicherheit in diesem Land. Wir Grüne wissen, dass wir den täglichen Flächenverbrauch reduzieren und eine gute Entwicklung für Leonding durch eine smarte und kluge Entwicklungsstrategie ermöglichen können.

Grünraumschutz, Möglichkeit 1: Mobilisierung von Baulücken

Jede/r kennt eine Fläche ums Eck, umgeben von lauter Wohnhäusern und ungenutzt. Für jeden Quadratmeter ungenutztes Bauland muss irgendwo anderes Bauland neu gewidmet werden, was zu immer neuen Baulandwidmungen führt.

Grünraumschutz, Möglichkeit 2: Leerstandsabgabe

Ein ähnliches Riesenproblem sind die Leerstände von Handels- und Geschäftsflächen oder auch leerstehende Wohnungen. Beim Leerstand ist nicht

nur die Beschaffung von Ersatzflächen für die Stadt problematisch, es leidet auch die Attraktivität einer Stadt enorm. Um Immobilienbesitzer*innen zur Vermietung ihrer Flächen anzuhalten, sollte eine Leerstandsabgabe für nicht vermietete Flächen fällig werden.

Grünraumschutz, Möglichkeit 3: Brachflächenrecycling

Durch wirtschaftliche Veränderungsprozesse fallen immer wieder Gewerbe- und Industriebetriebsflächen brach, man denke nur an das Leondinger Paradebeispiel Uno-Shopping. Ähnliches gibt es aber auch viel kleiner, wenn zum Beispiel ein ehemaliger Produktionsbetrieb aus dem Stadtzentrum ins Gewerbegebiet am Stadtrand zieht oder ein Handelsbetrieb wie der Billa Corso in der Mayrhansenstraße schließt.

Unser Vorschlag: Diese Flächen sollten gezielt analysiert werden und die Liegenschaftseigentümer*innen sollten von der Stadt kontaktiert werden, um Flächen für kommunalen Entwicklungsbedarf zu sichern.

Grünraumschutz, Möglichkeit 4: Mehrgeschoßiger Industrie- und Gewerbebau



DER AUTOR:

PHILIPPE BRANDNER GRÜNE WIRTSCHAFT

Philippe ist Geschäftsführer eines Ingenieurbüros und bei der Grünen Wirtschaft und den Grünen Leonding aktiv. Er wohnt in Buchberg.

Anstatt der flachen eingeschobigen Industrie- und Gewerbebauten sollte es mehrgeschoßige Industriebauten geben. Ebenso können Verwaltungsräumlichkeiten im oberen Geschoß über Produktionshallen errichtet werden und nicht in eigenen Verwaltungsgebäuden.

Mit all diesen Maßnahmen sollte es gelingen, den Flächenverbrauch drastisch zu reduzieren und trotzdem für Leonding Wachstum zu ermöglichen. Damit wir auch in Zukunft noch sagen können: „Leonding, schön hier zu leben“.

JETZT MIT EINEM KRAFTAKT ZWEI KRISEN LÖSEN

Das Corona-Virus hat das Land zum Stillstand gebracht. Dieser Shut-Down gefährdet die Jobs von abertausenden Menschen. Sie stellt die Betroffenen samt Familien vor gewaltige Probleme und Wirtschaft und Arbeitsmarkt vor enorme Herausforderungen. Wir spüren gleichzeitig aber auch, dass ein „weiter so, wie vor der Krise“ nicht gehen wird. Denn die Erderwärmung hat keine Pause gemacht und mit der Klimakrise schwebt nach wie vor eine existenzielle Bedrohung über uns.

Nach einem zu warmen Winter herrscht in Oberösterreich eine Rekordtrockenheit. Es hat je nach Bezirk um 50 bis 80 Prozent weniger geregnet, als im langjährigen Durchschnitt. Die Grundwasserstände sind alarmierend niedrig und die Trockenheit wird – falls die Niederschläge jetzt nicht deutlich zunehmen – zur Bedrohung für die heimische Landwirtschaft. Wie groß die Schäden am Ende werden, ist noch nicht abzusehen. Die Waldbauern trifft es doppelt. In den Wäldern wütet der Borkenkäfer. Für die riesige Menge an Schadholz fehlt es allerdings an Abnehmern. Und dort, wo im letzten Jahr aufgeforstet wurde, drohen Jungbäu-



Foto: Die Grünen OÖ

Stefan Kaineder: „Jetzt mit Klimaschutz Arbeitsplätze schaffen“

me mangels Regen zu verdorren. „Der heurige April wird in vielen Regionen als der trockenste in der Messgeschichte eingehen. Diese Veränderungen von Wetter und Klima sind aber mehr als eine Momentaufnahme. Wenn wir diesen Trend nicht stoppen, steuern wir auf den nächsten Notstand zu“ appelliert Klima-Landesrat Stefan Kaineder den Kampf gegen die Klimakrise beherzt anzugehen. Doch für ihn liegt die Lösung auf der Hand: „Der Staat nimmt

jetzt enorme Summen an Steuergeld in die Hand um das Comeback der Wirtschaft in unserem Land zu stemmen. Und diesen Kraftakt müssen wir nutzen um auch die Klimakrise erfolgreich einzudämmen. Der Klimaschutz ist hier ein starker Hebel, um mit einem Investitionsschub Arbeitsplätze zu sichern und die regionale Wirtschaft anzukurbeln. Nützen wir also diese Chance, um Oberösterreich jetzt krisensicher und klimafit zu machen.“

BODENVERBRAUCH IN OBERÖSTERREICH

3 Fragen an Uli Böker Grüne Raumordnungssprecherin

Warum ist es wichtig, den hohen Bodenverbrauch in OÖ zu stoppen?

In der Krise haben wir gelernt, wie wichtig eine gesicherte Lebensmittelversorgung ist. Wir müssen den Trend stoppen, dass der wertvolle Boden, auf dem unser Essen wächst, unter Beton und Asphalt verschwindet. Nur so können wir sicherstellen, dass wir unsere Regale auch morgen selbst füllen. Die Kornkammern Oberösterreichs dürfen nicht zu Parkplätzen werden.



Foto: Die Grünen OÖ

Was ist konkret zu tun?

Die Politik muss mit dem OÖ. Raumordnungsgesetz endlich klare Vorgaben machen: Es braucht einen gesetzlichen Schutz von Agrarflächen und wertvollen Erholungsräumen vor Verbauung. Und es braucht eine klare

Vorgabe, dass leerstehende Gebäude und Gewerbeflächen genutzt werden müssen. Wir müssen endlich damit aufhören, Einkaufszentren und Supermärkte auf die grüne Wiese zu stellen.

Warum ist diese Frage für das Gemeindeleben so wichtig?

Wenn wir wollen, dass die Menschen kurze Wege klimaschonend zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurücklegen, dann muss auch die Nahversorgung im Ortszentrum angesiedelt sein. Ein zukunftsfähiges Gemeindeleben steht und fällt mit der Stärkung der Ortskerne.

AGNES PRAMMER

Vom Gerichtssaal ins Hohe Haus

**AGNES PRAMMER
FRAKTIONSÖBFRÄU UND
NATIONALRATSABGEORDNETE**

Agnes ist Juristin und ist seit Anfang 2020 Nationalratsabgeordnete. Sie wohnt in Leonding-Zentrum.

Im Jänner 2020 wurde Leonore Gewessler als Umwelt- und Infrastrukturministerin angelobt, damit rückte unsere Fraktionsobfrau Agnes Sirkka Prammer auf ihr Nationalratsmandat als Vertreterin des Wahlkreises Linz und Umgebung nach. Somit ist Leonding nach vielen Jahren endlich wieder im Nationalrat vertreten.

Agnes ist Juristin, arbeitete als Rechtsanwältin und Rechtsvertreterin im Asylbereich und anschließend als politische Referentin bei Landesrat Rudi Anschöber. Außerdem war sie lange Fußballschiedsrichterin, auch bei internationalen Spielen. Seit 2006 lebt Agnes in Leonding, ist verheiratet und Mutter von zwei Söhnen. Ihre alltäglichen Wege erledigt sie zu jeder Jahreszeit mit dem E-Bike.

Wir haben mit Agnes über ihre Arbeit, Ziele und Prioritäten gesprochen:

Agnes, wie geht es dir als Abgeordnete, wie hast du dich eingearbeitet?

Ich freue mich über die verantwortungsvolle Aufgabe als Abgeordnete zum Nationalrat in einer Zeit, in der die Grünen erstmals die Chance haben, in einer Bundesregierung die Zukunft des Landes zu gestalten. Die zentrale Aufgabe ist sicherlich die Bekämpfung der Klimakrise endlich beherzt anzugehen und Österreich klimafit zu machen.

Was werden deine wichtigsten Themen im Nationalrat sein?

Als Juristin werde ich mich in der Gesetzgebung zu Fragen wie Grund- und Bürger*innenrechten aktiv einbringen. Gerade in der aktuellen Situation ist das wichtiger denn je.

Zur Eindämmung der Pandemie war es notwendig, unsere hart erkämpften Grund- und Freiheitsrechte für eine Zeit in einigen Bereichen einzuschränken. Dabei ist es wichtig, dass wir immer im Rahmen dessen bleiben, was uns die Verfassung erlaubt. Aber natürlich werde ich auch in anderen Bereichen viel von meinem Wissen und meiner Erfahrung einbringen können.

Wie sieht deine politische Zukunft in Leonding aus?

Ich werde natürlich weiterhin Gemeinderätin und Fraktionsobfrau in Leonding bleiben, denn ich sehe meine Aufgabe auch darin, die konkreten Anliegen aus Gemeinden und Bezirk nach Wien zu tragen: Die Schuldirektorin, die mir sagt, dass sie dringend Unterstützungspersonal braucht; Familien, die keinen Krabbelstubenplatz finden; die Anliegen von Feuerwehr und Vereinen; oder auch Häuslbauer, die in Sonnenstrom am Dach investieren wollen, aber keinen Zuschuss bekommen, weil die Fördertöpfe leer sind. Es gibt also

viel zu tun. Ich bin kurz vor der Pandemie in den Nationalrat gekommen und hatte damit gleich noch viel größere Verantwortung, als ich es mir je hätte vorstellen können. Jetzt heißt es, Österreich wieder auf gesunde Beine zu stellen und auch noch die Klimakrise zu bewältigen.

Wie lassen sich deine vielfältigen Tätigkeiten als Mutter, Gemeinderätin, Fraktionsobfrau und Nationalratsabgeordnete vereinen, wie schaffst du das alles?

Mit einem Wort: gemeinsam. Ich habe sehr viel Unterstützung von meiner Familie und plane auch immer bewusst kleine Auszeiten ein, in denen ich mich mit meinem Mann und meinen Kindern erholen kann.



DIE AUTORIN:

**ROMANA EBERDORFER
GEMEINDERÄTIN**

Romana arbeitet als Volksschullehrerin und ist seit 2015 Leondinger Gemeinderätin. Sie wohnt im Stadtteil Doppl.

WENN IN ZEITEN VON CORONA PLÖTZLICH ALLE ZUSPERREN MÜSSEN

Derzeit erleben wir eine der schwierigsten Zeiten für viele Wirtschaftstreibende seit Jahren. Wir haben einige Leondinger Betriebe bzw. Selbstständige gefragt, wie sie die Krise und das „Wiederhochfahren“ erlebt haben.

Anneliese Pachinger, selbstständige Physiotherapeutin mit Zusatzangebot Hippotherapie aus dem Zaubertal hat uns erzählt, dass sie komplett zugesperrt hat. Es wäre nicht unbedingt erforderlich gewesen, weil Physiotherapeut*innen nicht zu den gesperrten Branchen gehörten. Anfangs waren Schutzmaßnahmen wie Maske, Desinfektionsmittel etc. nicht verfügbar und es fehlten auch detaillierte Regelungen. Da fühlte sie sich etwas alleingelassen.

Während Corona ist das Einkommen auf Null gesunken, denn ein Einkommen hat sie nur, wenn Sie Patient*innen behandelt. Sie lebt von Erspartem. Zwei geringfügige Angestellte, die nicht in Kurzarbeit gehen können, bezahlt sie dennoch weiter. Ende Mai hat sie wieder begonnen, zuerst wieder mit der Hippotherapie, weil da der Abstand zwischen PatientIn und TherapeutIn wesentlich größer und man im Freien unterwegs ist. Damit das Minus heuer nicht so groß wird, überlegt sie im Hochsommer ebenfalls zu praktizieren, obwohl die Nachfrage erfahrungsgemäß sehr gering ist. Letzten Endes wäre Ihr am meisten geholfen, wenn es exakte Vorgaben geben würde, was wie gemacht werden darf.

Ganz besonders betroffen: die Gastronomie

Der Leondinger Gastronom Oliver Horn, Besitzer des NIU im Linzer



„Einen Kredit, um im Herbst wieder aufzusperren, kann ich nie wieder abbezahlen.“

Wissensturm, geht seinen eigenen Weg und hört mit seinem Restaurant auf. Das Restaurant ist auf die Laufkundschaft aus dem Wissensturm angewiesen. „Es war in den letzten Jahren schon immer schwierig über den Sommer. Die Kurse im Wissensturm werden wahrscheinlich erst im Herbst wieder losgehen. Einen Kredit, um im Herbst wieder aufzusperren, kann ich nie wieder abbezahlen.“

Jetzt sucht Oliver Horn eine Produktionsküche allein oder mit anderen, wo er einfach kochen kann, um dann

da Essen auszuliefern. „Ich glaube, dass uns Essensauslieferung noch länger begleiten wird.“ Vielleicht weiß eine/r unser geschätzten Leser*innen ja einen geeigneten Standort.

Kein vollständiger Shutdown in der Reinigungsbranche

Gesprochen haben wir schließlich auch mit Wilhelm Reich, Eigentümer der CSA Cleaning Service GmbH und Präsident des Leondinger Wirtschaftsverein Galileo. Die CSA Cleaning Service GmbH ist eine mittelständische Reinigungsfirma mit gut 40 Mitarbeiter*innen. Der Shutdown

wurde als Schock wahrgenommen, weil man nicht wusste, wie gearbeitet werden darf. Während die zu reinigenden Büros gesperrt waren, gab es immerhin Schulen zu desinfizieren. Die Reinigungsbranche wurde auch zu den systemerhaltenden Branchen hinzugenommen, sodass kein vollständiger Shutdown erforderlich war.

Lockdown riesige Herausforderung

Finanziell wird der Lockdown als eine riesige Herausforderung für viele Unternehmen wahrgenommen, weil das Geld „nicht dort ankommt, wo es notwendig ist.“ Vor allem die fortlaufenden Fixkosten, die zu bedecken sind, machen Herrn Reich Sorgen.

Kurzarbeit wurde zwar als sinnvoll angesehen, aber da das Geld vielerorts noch nicht geflossen ist, stellt es dennoch für die Unternehmen eine Herausforderung dar, weil der Lohn in der Kurzarbeitsphase durch das Unternehmen vorfinanziert werden muss.

Das oberste Gebot müsse sein, dass es zu keiner 2. Infektionswelle kommt, denn einen weiteren Shutdown würden viele Betriebe nicht überleben.

Auf die Frage, ob die Umsatzeinbrüche heuer wettgemacht werden können, antwortete Herr Reich, dass dies definitiv nicht der Fall wäre, ähnlich wie bei den Friseur*innen oder anderen Dienstleister*innen. Daneben macht ihm auch Sorge, dass die Konsument*innen derzeit sehr vorsichtig sind und somit die Kaufkraft noch nicht gegeben ist. Herr Reich begrüßte schließlich ausdrücklich alle Initiativen, die zu einer Stärkung der lokalen Wirtschaft führen. Sein Unternehmen wie

auch zahlreiche andere Gastronomie- und Dienstleistungsbetriebe bieten auch Gutscheine an, sodass hier zusätzliche Möglichkeiten

bestehen, die lokale Wirtschaft zu unterstützen.

„Das Geld kommt einfach nicht dort an, wo es am dringendsten notwendig ist.“

Gemeinsam durch die Krise

Unsere Recherche zeigte: So unterschiedlich die Unternehmen sind, so unterschiedlich sind die Wege durch die Krise.

Klar ist, dass solche Krisen gemeinsam leichter durchzustehen sind, daher sollten wir unsere lokale Wirtschaft unterstützen und zwar ganz einfach: Lauf nicht fort, kauf im Ort!

DU HAST FÜR UNS INPUT ZUM THEMA WIRTSCHAFT?

SCHICK UNS EINFACH EINE E-MAIL AN:

wirtschaft@grueneleonding.at



DER AUTOR:

**PHILIPPE BRANDNER
GRÜNE WIRTSCHAFT**

Philippe ist Geschäftsführer eines Ingenieurbüros und bei der Grünen Wirtschaft und den Grünen Leonding aktiv. Er wohnt in Buchberg.

**ZWEI GROSSE BÄUME GEFÄLLT
SCHULE DOPPL OHNE SCHATTEN**



Groß war das Entsetzen von Schüler*innen und Lehrer*innen der VS Doppl, als im Herbst 2019 ohne Vorankündigung vor der Schule zwei wunderschöne alte Bäume gefällt wurden. Sogar für die Klassenzimmer im ersten Stock waren sie hervorragende

Schattenspender. Bäume von dieser Größe produzieren pro Tag 10 bis 13 kg Sauerstoff, also etwa 4 Tonnen pro Jahr. Täglich filtern sie etwa 13 bis 18 kg Kohlendioxid aus der Luft, was einer Jahresmenge von 5 bis 6 Tonnen CO2 pro Jahr entspricht. 200 bis 300 Liter Wasser

werden von einem großen belaubten Baum am Tag verdunstet, was die umgebende Luft kühlt und befeuchtet und Feinstaubpartikel bindet. So konnte in den Klassenräumen auch an heißen Tag gelüftet werden und die Baumkronen hielten einen Teil des Straßenlärms ab. Auf unsere Anfrage im Gemeinderat erhielten wir eine Antwort des zuständigen Mitarbeiters des Bauhofes. Die Bäume seien entfernt worden, weil durch den Umbau und die Neugestaltung des Platzes die Böschung pflegeleichter werden sollte. Wir sind der Meinung, dass durch eine vorausschauende Planung und mit gutem Willen die Bäume noch stehen könnten!

FLURREINIGUNGS AKTION

Flying Power knapp vor Red Bull

Auch dieses Jahr sind wir ausgeschwärmt, um die Leondinger Gehwege und Grünflächen vom Müll zu befreien. Leider findet sich auch auf landwirtschaftlich genutzten Flächen immer wieder mehr Müll - hier braucht es mehr Bewusstsein und an manchen Stellen auch mehr Mülleimer.



Spannend für die Marktforschung: Wir fanden etwas mehr Flying Power-Dosen als Red Bull-Dosen.

DIE GRÜNEN LEONDING STARTEN MIT NEUEM VORSTAND

2020 sind die Grünen Leonding mit einem neuen Vorstand ins Jahr gestartet

Wir freuen uns, dass Sven Schwerer weiterhin als Sprecher auftreten wird und dass Fraktionsobfrau Agnes Prammer als neugewählte Nationalratsabgeordnete stellvertretende Sprecherin bleibt!



Der neue Vorstand (v.l.n.r.): Ines Mader, Siegmund Lengauer, Agnes Prammer, Tobias Nening, Sven Schwerer, Lukas Linemayr, Verena Halvax, Martin Höfler, Ursula Kolar, Romana Eberdorfer

KONTAKT

DIE GRÜNEN LEONDING

Stadtplatz 1
4060 Leonding
leonding@gruene.at

IMPRESSUM

Grundlegende Richtung: Information der Grünen über das Gemeindegesehen in Leonding **M., H., V.:** Die Grünen Leonding, Stadtplatz 1, 4060 Leonding **Redaktion:** Romana Eberdorfer, Lukas Linemayr **Auflage:** 14.000 Stück; **Alle Fotos:** MM/Grüne Leonding (wenn nicht anders angegeben) **Layout:** PL **Druck:** easydruck.at (Linz), auf „PEFC nachhaltig“-zertifiziertem Papier